

Wer schützt die Schutz- losen?

Die Temperaturen sinken, in großen Teilen Deutschlands schneite es bereits, mancherorts blieb sogar etwas liegen. Nicht jede:r kann dieser Jahreszeit etwas abgewinnen, doch besonders für Menschen, die auf der Straße leben, wird es nun wieder besonders gefährlich, und die Städte sind an der Reihe, dafür zu sorgen, dass diese Menschen Schutz bekommen. Der Schutz der Menschenrechte ist auch am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, wieder im Fokus. Die Rechte aller Menschen zu schützen heißt auch, besonders auf Kinder und Jugendliche acht zu geben. Mit wem man dabei jedoch kooperiert, kann eine kontroverse Frage sein.

Mehr in dieser Ausgabe.

AUSTAUSCH MIT DEM OMAN...

Gruppe Germanistikstudent:innen aus dem Oman besucht Ruhr-Uni.

3



REINFALL FÜR VER.DI?

Die Tarifrunde ist vorbei. Bedeutet sie ein Minusrunde für Lehrer:innen, Studentische Hilfskräfte und die an-

5



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Besuch von der Arabischen Halbinsel

Die Ruhr-Uni pflegt seit bald drei Jahren Kontakte in den Oman. Auf eine Exkursion von RUB-Studis 2019 folgte nun der Gegenbesuch von omanischen Studierenden.

Vergangene Woche besuchte eine Gruppe Studierender aus dem Oman für fünf Tage die Ruhruni. Der Aufenthalt der 15 Germanistikstudent:innen mitsamt drei Begleitpersonen war etwa ein Jahr im Voraus geplant worden. Es handelte sich dabei um einen Gegenbesuch, denn im März 2019 war eine Gruppe von RUB-Studierenden der Orientalistik und Islamwissenschaften, darunter der Verfasser dieses Artikels, sowie mehreren Dozierenden in den Oman gereist. Dort hatten die Studis an der Universität von Nizwa ein Tandem-Projekt mit Studierenden der Germanistik absolviert. Daneben gab es ein kulturelles Programm, bei dem es unter anderem in die Städte Nizwa, Bahla, Manah, Al-Hamra, Matrah, Jabrin sowie die Hauptstadt Maskat ging, Oasen und Wadis besucht und Museen, Archive, Bibliotheken, Moscheen sowie die deutsche Botschaft besucht wurden. Ein Schwerpunkt lag zudem auf den antiken Bewässerungskanälen, von denen der von Natur aus extrem trockene Nordoman bis vor wenige Jahrzehnte noch abhängig war.

Der Oman ist in den letzten Jahren zunehmend interessant für Orientalist:innen, Arabist:innen und Islamwissenschaftler:innen geworden. Denn das Land im äußersten Osten der Arabischen Halbinsel, in dem eine als stabil geltende absolute Monarchie herrscht und das sich außenpolitisch als neutraler Vermittler in allen möglichen Konflikten geriet, war im Gegensatz zu nahezu allen anderen arabischen Ländern in den letzten zehn Jahren weder in einen Volksaufstand, noch in einen Krieg oder Bürgerkrieg verwickelt und gehört wegen seiner Ölvorkommen zugleich zu den wohlhabenderen Ländern der Region. Der Kontakt der RUB in den Oman, konkret zur Uni Nizwa, läuft über Johann Büsow, der 2018 von Tübingen nach Bochum kam, um hier den Lehrstuhl für Orientalistik zu übernehmen. Die damalige Exkur-

sion diente der Vertiefung dieser Verbindung, die damit auch auf die RUB ausgeweitet wurde. Dies schlug sich bislang in gemeinsamen digitalen Lehrveranstaltungen der Bochumer Islamwissenschaftler:innen und der Nizwaer Germanist:innen nieder. Der kürzliche Gegenbesuch der Omanis, der ursprünglich bereits für Juni geplant gewesen war, allerdings wegen Corona verschoben werden musste, bildete den vorläufigen Höhepunkt dieser Kooperation.

Von den insgesamt zehn Tagen, die die omanischen Studierenden in Deutschland waren, verbrachten sie je fünf Tage in Bochum sowie in Göttingen, wohin die Uni Nizwa über eine ehemalige RUB-Dozentin ebenfalls Kontakte pflegt. Neben der Teilnahme unter anderem am hiesigen Arabisch-Unterricht besuchten sie etwa das Bochumer Bergbaumuseum, die Zeche Zollverein in Essen, das Mülheimer Theater an der Ruhr, das Jüdische Museum in Dorsten, die ehemalige Grenze zwischen BRD und DDR und den Göttinger Weihnachtsmarkt. „Ich glaube, unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie haben wir ein schönes Programm zusammengestellt und die Exkursion ganz gut gemeistert“, resümiert Yasemin Gökpinar, RUB-Dozentin und mit der Betreuung der Omanis betraut. „Unsere omanischen Gäste waren sehr zufrieden. Für sie – und uns – war es ein unvergessliches Erlebnis.“ Abgesehen von der obligatorischen Buspanne, wegen der die Gruppe den Anschlusszug nach Göttingen fast verpasste, und einem falschpositiven PCR-Test, lief es alles in allem rund. „Ziel war es, die beiden Unis und die entsprechenden Seminare für Arabistik und Islamwissenschaft vorzustellen und Möglichkeiten für ein Auslandsstudium in Deutschland aufzuzeigen. Außerdem wollten wir einen Einblick in das Leben und die Kultur in Deutschland geben.“

Fragt man die Omanis selbst, scheint das in der Tat geklappt zu haben: Alzahra zum Beispiel, die selbst zum ersten Mal in einem europäischen Land war, zeigt sich besonders vom ÖPNV und vom regnerischen Wetter begeistert. Auch die freie Seminar-Wahl in den Fächern war für sie neu. Sie bemängelt allerdings, dass der Zeitplan zu eng getaktet und dadurch zu wenig Möglichkeit zum Austausch mit den deutschen Studierenden und zum selbstständigen Erkunden der beiden Unis und der Städte gegeben gewesen sei – ein Problem, das von den RUB-Studierenden ebenfalls benannt wird: „Es wäre schön gewesen, mehr Zeit zu haben, diejenigen wiederzusehen, die wir damals im Oman Alzahra jedenfalls bekundet, sie habe „das Verlangen, in Zukunft noch einmal nach Deutschland zu kommen. Entweder als Touristin oder zur Vollendung meines Studiums.“

In Kürze

ALLES ZU SACHAROW

Ausstellung. Am 10. Dezember ist Tag der Menschenrechte. Das EU-Parlament verleiht an diesem Tag seit den späten 80ern den Sacharow-Preis. Erster Preisträger war Nelson Mandela, und auch in den darauffolgenden Jahren waren unter den ausgezeichneten Personen immer wieder bekannte Namen wie Kofi Annan oder Malala Yousafzai oder auch Organisationen wie Reporter ohne Grenzen und Damen in Weiß. Dieses Jahr geht der Preis an den russischen Oppositionellen Alexej Nawalny. Namensgebend für den Preis war Andrei Dmitrijewitsch Sacharow, ein sowjetischer Atom-Physiker und späterer Friedensnobelpreisträger. **Zur Person:** Sacharow beginnt am 9. Dezember in der Bochumer Universitätsbibliothek eine Ausstellung

mit dem Namen „Andrei Sacharow – vom Bombenbauer zum Bürgerrechtler“. Organisiert und in die Wege geleitet wurde diese Ausstellung vom Sacharow-Zentrum Moskau, Geschichtsstudierenden aus Bremen – wo die Ausstellung bereits zu sehen war – und dem Auswärtigen Amt. Das Leben Sacharows mit dem geschichtlichen Kontext seiner Zeit soll in dieser Ausstellung mit Texten, Originalquellen und Fotos aufgezeigt werden. Die Auftaktveranstaltung im HZO 30, am 9. Dezember um 18:15 Uhr kann auch über Zoom live verfolgt werden.

:kjan

Bild und Text :Leon Wystrychowski

RECHTE FÜR ALLE?

Am
10. Dezember wird die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen gefeiert.

Im Jahre 1948 wurde als Reaktion auf den drei Jahre zuvor beendeten zweiten Weltkrieg das Dokument verfasst, das derartige Verbrechen in Zukunft verhindern sollte. Die dreißig Artikel benennen verschiedene Aspekte der Rechte, Ansprüche und Pflichten, die jedem Menschen bei seiner Geburt zu Teil werden sollen. Trotz des universellen Anspruchs der Menschenrechte, sind diese nicht überall gleichermaßen anerkannt, denn aus Ländern wie China oder Russland, wo der gesellschaftliche Fokus mehr auf der Gemeinschaft als auf dem Individuum liegt,

heißt es, dass die Erklärung nur eine westliche Weltsicht vertreten würden.

Es sind zwar alle staatlichen Organe auf der Welt dazu angehalten, für die Einhaltung der Menschenrechte zu sorgen, jedoch sind diese nicht direkt völkerrechtlich bindend, weshalb sie nicht als Grundlage für völkerrechtliche Klagen dienen können. Das ist nur möglich, wenn sie, wie etwa das Recht auf Bildung, auch Teil des verbindlichen UN-Zivilpaktes oder des UN-Sozialpaktes sind. Hingegen ist die Frage nach einer möglichen Interventionspolitik im Falle von Verstößen gegen die Menschenrechte stark umstritten, besonders wenn es um militärische Einsätze im Ausland geht. Die nichtstaatliche Organisation „Amnesty International“ arbeitet seit 60 Jahren daran, Menschenrechtsverletzungen aufzudecken und betreibt im Kampf gegen diese Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Weit verbreitet gilt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch als Leitfaden und starker

Argumentationspunkt in Bezug auf ethisch-politische Diskussionen. Einer der zurzeit wohl prominentesten Fälle ist die im nächsten Jahr stattfindende Fußball-WM in Katar. Dort wurden und werden die Rechte zahlreicher Menschen erwiesenermaßen auch im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Turnier verletzt, das in einem Jahr aber dennoch von der FIFA ausgerichtet werden soll. Zudem sollte kürzlich der langjährige Sponsoring-Vertrag von Qatar Airways mit dem FC Bayern aus diesen Gründen aufgelöst werden, was vom Bayern-Vorstand allerdings abgelehnt wurde, indem man sich weigerte, ein Bekenntnis zu den Menschenrechten und gegen Diskriminierung in die Vereinsatzung aufzunehmen.

:Henry Klur

GEMEINSAM MIT EXTREMIST:INNEN?

DiTiB könnte in Essen Träger der freien Jugendhilfe werden. Doch gibt es Kritik, denn der Verein hat eine Geschichte voller Skandale.

Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. (Diyanet İşleri Türk İslam Birliği, kurz DiTiB) ist ein religiöser Verein, der Träger vieler Moscheen und die größte sunnitische Organisation in Deutschland. Er untersteht dem türkischen Präsi-

dium für religiöse Angelegenheiten, welches direkt dem türkischen Präsidenten unterstellt ist. In unserer Nachbarstadt Essen könnte DiTiB nun Träger der freien Jugendhilfe werden, was auf Protest und Kritik stößt.

Träger der freien Jugendhilfe sind meist Organisationen wie Kirchen und Wohlfahrtsverbände und stehen den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe – den Jugendämtern – gegenüber. Sie sollen gemeinsam jungen Menschen in verschiedenen Lebenssituationen helfen und in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und anderen Projekten miteinander kooperieren. Für die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach Paragraph 75 Sozialgesetzbuch 8 bedarf es unter anderem Abstimmung des Jugendhilfeausschusses. Diese soll im aktuellen Fall am 14. Dezember stattfinden. Das Mitglied des Integrationsrates der Stadt Essen, Delegierter im Landesintegrationsrat und Linken-Politiker Civan Akbulut hat nun einen Aufruf gegen DiTiB gestartet. Man solle die Politik und Parteien darauf aufmerksam machen, dass DiTiB als Träger der freien Jugendhilfe nicht geeignet sei, und in dieser Rolle großen Schaden anrichten könnte. Doch was genau

sind die Kritikpunkte am Verband?

DiTiB machte in der Vergangenheit immer wieder von sich reden: Zuerst einmal ist er ein direkt durch den türkischen Präsidenten kontrolliertes, staatliches Organ, das auf verschiedenste Arten in Deutschland Einfluss nimmt. Dazu gehörte neben der Ausbildung von Imamen auch oft die Einschüchterung von Kurd:innen und anderen verfolgten Gruppen, Volksverhetzung durch Funktionäre des Vereins und sogar Spionage von Kritiker:innen Erdoğan in Deutschland für den türkischen Geheimdienst. Wiederholt fiel der Verein durch Antisemitismus, Leugnung des Völkermords an den Armeniern durch die Türkei und das Nachspielen von Kriegsszenen auf. Der Verfassungsschutz prüft seit 2018, ob die DiTiB-Zentrale als Verdachts- oder Beobachtungsobjekt eingestuft werden kann. Auch enge Bindungen zu den rechtsextremen „Grauen Wölfen“, die mit 18.500 Mitgliedern die größte rechtsextreme Organisation Deutschlands ist und immer wieder mit Gewalttaten, Drohungen und menschenfeindlicher Propaganda aufgefallen. 2020 forderte der Bundestag die Bundesregierung dazu auf, ein Verbot dieser Organisation zu prüfen. Sollte DiTiB nun also in Essen Träger der freien Jugendhilfe werden, bedeutet das auch einen verstärkten Einfluss rechtsextremen, islamistischen Gedanken-

guts auf die Jugendlichen und eine Bedrohungssituationen für alle diejenigen – Kurd:innen, Frauen, LGBTQI*-Personen –, die nicht ins Weltbild dieser Gruppen passen, und durch sie Gewalt und Unterdrückung erleben, ob in der Türkei, Deutschland, Syrien oder anderswo. Ein guter Grund dem Aufruf von Civan Akbulut zu folgen, und die zuständigen Personen auf diese Skandale aufmerksam zu machen.

:Autor:in anonymisiert



Es bleibt deutsch in Kaltland

Die Stadt hat ihr neuestes Kältekonzept vorgestellt. Doch reichen die Maßnahmen aus, um eine Situation wie die im letzten Winter vorzubeugen?

Der Winter bedeutet immer auch Gefahr. Nicht nur werden Straßen glatt und Schnee verschlechtert die Sicht, auch die Kälte wird immer wieder zum Problem. Die meisten können sich in den eigenen vier Wänden vor Wind, Wetter und Nässe schützen, doch für Menschen ohne Wohnung birgt der Winter eine akute Gefahr für Gesundheit und Leben. Diese Gefahr zu mindern, und den Menschen zu helfen, ist Aufgabe der Gesellschaft, und Städte und Kommunen bieten verschiedene Konzepte, die Schutzmaßnahmen

beinhalten. Dazu, ob diese ausreichen, gibt es jedoch durchaus einigen Dissens. Am 30. November veröffentlichte die Stadt Bochum ihr neuestes Kältekonzept. Die letztjährigen Pläne und ihre Umsetzung kamen stark in Kritik, und einige dieser Kritikpunkte wurden im neuen Konzept integriert. Besonders eine breitere Bereitstellung von Tagesaufenthaltsorten fällt dabei auf. Nachdem letztes Jahr vorerst nur ein einziger Raum vorgesehen war, in dem man sich tagsüber aufhalten konnte, und das auch nur für maximal 45 Minuten, gibt es nun mehrere Angebote in der Stadt. Problematisch sei jedoch weiterhin, dass um 16 Uhr bereits der letzte Aufenthaltsraum schließt und die Räumlichkeiten an Wochenenden überhaupt nur bedingt zur Verfügung stehen, schreibt auch der bodo e.V.

Bei den Unterbringungen und Schlafplätzen für die Nacht sieht es weiterhin jedoch schwierig aus. Wie letztes Jahr öffnen diese erst ab Minusgraden, ein Angebot der BOGEST-RA, einen innenstädtischen Bahnhof für diese Zwecke zu öffnen, sogar nur ab -10 Grad. Vereine und Initiativen, die sich für Obdachlose engagieren, prangern das Konzept von Aufenthaltsräumen, die nur für die Nacht öffnen, und die Menschen morgens wieder auf die Straße schicken, grundsätzlich an. Dass vor der Öffnung noch zusätzliche Kriterien erfüllt werden müssen, verbessert das Konzept nicht. In allen Unterkünften gelten dabei 3G-Regeln. Impfteams, die gezielt

obdachlose Menschen impfen, sowie Testangebote und Räumlichkeiten für Quarantäne bei positiven Tests sind vorgesehen. Der letzte Winter hat eindrücklich gezeigt, was passiert, wenn das Kältekonzept nicht ausreicht: Als im Februar besonders niedrige Temperaturen und stürmisches Wetter einsetzte, war die Lage dramatisch und potentiell lebensgefährlich. Der bodo e.V. prangerte damals die Zustände an, und eine Reportage des WDR begleitete den Bochumer Obdachlosen Wolfgang Riedel. Diese Reportage zeigte, wie Riedel aufgrund mangelnder Unterkünfte tagsüber dem Wetter komplett ausgeliefert war, und trotz zweistelliger Minustemperaturen, Schnee und Eis den Tag im Freien verbringen musste. Erst danach ergriff die Stadt Maßnahmen und richtete ganztägige Aufenthaltsräume ein.

Dass es in unserer Gesellschaft überhaupt Obdachlosigkeit, gibt ist ein Armutszeugnis für unser System. Damit, dass man diesen Menschen dann nicht ausreichende Hilfe zur Verfügung stellt, wenn der Winter hereinbricht, ist auch niemandem geholfen. Dass die Unterkünfte erst bei Minusgraden öffnen, zeigt, dass die Würde dieser Menschen kaum im Fokus liegt. Nur das vielleicht Schlimmstmögliche – kältebedingte Todesfälle – zu vermeiden, kann nicht das Ziel sein. Die Bochumer SPD und die Grünen scheinen im Freudentaumel über die Wahlergebnisse und anstehende Beteiligung an der Bundesregierung mal wieder vergessen zu haben, sich darum zu kümmern, dass keine Menschen auf den Straßen frieren müssen. Das wäre noch eine optimistische Auslegung, denn die Alternative wäre, dass es sie einfach nicht interessiert.

:Jan-Krischan Spohr



FAKTISCH KEINE ERHÖHUNG

Im Öffentlichen Dienst stand die nächste Tarifrunde an. Aus den Forderungen nach Lohnerhöhungen wurde jedoch nichts.

In die Auseinandersetzung waren die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und der Deutsche Beamtenbund (DBB) mit einer Forderung nach fünf Prozent Lohnerhöhung beziehungsweise mindestens 150 Euro mehr bei einer Laufzeit von zwölf Monaten gegangen. Da die in dieser Runde durchgesetzten Ergebnisse auch auf die Branchen von Schwestergewerkschaften von ver.di, nämlich die der Lehrer:innen- und Erzieher:innengewerkschaft GEW, der Gewerkschaft der Polizei (GdP) sowie der IG Bau, übertragen werden sollen, vertreten ver.di und DBB zusammen faktisch alle im öffentlichen Dienst der Bundesländer beschäftigten mit Ausnahme von Hessen. Das sind etwa 2,3 Millionen Angestellte, rund 50.000 Azubis sowie an die 1,2 Millionen pensionierte Beamten:innen. Besonderes Augenmerk lag zudem auf den Pfleger:innen, die bereits vor der Pandemie in zunehmend heftigere Auseinandersetzungen getreten waren und deren „Systemrelevanz“ spätestens seit Corona für alle offensichtlich zutage getreten ist. Hier forderte ver.di mindestens 300 Euro monatlich mehr.



Angesichts dieser Forderungen sind die nun durchgesetzten Ergebnisse stark ernüchternd: Statt den fünf Prozent gibt es lediglich 2,8 Prozent – und zwar ab Dezember 2022. Vorher gibt es nichts, außer einer einmaligen „Corona-Sonderzahlung“ von 1.300 Euro beziehungsweise 650 Euro für Azubis, Praktikant:innen und Studierende. Diese erhalten ab Dezember 2022 zudem statt den geforderten 150 Euro lediglich 50. Pfleger:innen werden dann statt 300 Euro nur 70 Euro mehr erhalten. Damit sind auch die 12 Monate Laufzeit vom Tisch: Stattdessen sind 24 Monate angesetzt. Das heißt, die Gewerkschaften dürfen erst in zwei Jahren das nächste Mal für Lohnerhöhungen streiten. Kritiker:innen weisen indes darauf hin, dass es sich dabei nicht nur um eine Nullrunde für das kommende Jahr handelt, sondern angesichts der Inflation faktisch um eine zweijährige Null-, wenn nicht sogar eine Minusrunde. Sprich: Die Lohnerhöhungen halten kaum mit der Inflation Schritt. Diese steigt aktuell rapide an und kletterte in Deutschland zuletzt auf 5,2 Prozent.

Bild und Text :Leon Wystrychowski

UNLIMITED HOPE FILM-FESTIVAL

Vom 9. bis zum 12. Dezember findet im Metropolis Filmtheater Bochum das Unlimited Hope Festival und die Verleihung des Human Rights Film Awards statt.

Filme zeigen, sie bewegen, weit entfernt und unbekannt, aus für uns auf den ersten Blick fremden Ländern und Kulturen. Den Blick schärfen und neue Aspekte von Konflikten in den Leben der Menschen sehen, welche uns meist nur aus Nachrichtenberichten bekannt sind. Dabei immer relevante und aktuelle Themen, die auf hohem kinematografischem künstlerischem Niveau verarbeitet werden. So beschreibt Direktor Jakob Gatzka das Festival, das diese Woche in Zusammenarbeit mit der Buxus Stiftung, dem Berg Institute und einigen weiteren Sponsoren und Unterstützer:innen stattfindet. Auf dem Festival sind Filme zu sehen, die vom Überleben und Widerstand erzählen, Geschichten von Genozid, Krieg und sozialer Ungerechtigkeit, die das Schicksal nicht nur dokumentarisch wiedergeben, sondern künstlerisch und emotional weitererzählen. Neben den insgesamt 20 Filmen,

die gezeigt werden, sind auch Filmemacher:innen vor Ort oder per Video-Konferenz anwesend, die ihre Arbeit kommentieren und uns an dem Prozess teilhaben lassen. An die Filmschaffenden wird am Samstag der Fritz Bauer & Raphael Lemkin Human Rights Film Award 2021 für den besten Film und besten Kurzfilm verliehen. Der Preis ehrt Filmemacher:innen, die sich mit ihren Produktionen für Menschenrechte, Demokratie und den Dialog einsetzen.

Das Filmangebot bietet ein breites Spektrum aus aller Welt. Das Festival beginnt am Donnerstag mit zwei deutschen Produktionen, die als Schulvorführung gezeigt werden und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, in Fritz Bauer – Tod auf Raten und die Reise eines jungen Afghanen nach Deutschland in My Way thematisieren. Am Abend wird das Festival dann offiziell mit Begrüßung und Sektempfang eröffnet und zeigt dann das Biopic Résistance, dass das Leben eines jüdischen Metzgersohnes zeigt, welcher sich dem französischen Widerstand anschließt und Kinder vor

den Nationalsozialisten versteckt.

Freitag steht das Festival im Zeichen des Kurzfilms und zeigt zunächst Ala Kachuu, der die Geschichte einer Kirgisin erzählt, deren Traum eines Studiums durch eine Zwangshochzeit zu platzen droht. Anschließend sind Mother of Freedom, in dem zwei Griechen für ihre Rechte und Würde kämpfen, und Brotherhood, der von Erfahrungen junger Islamisten des Islamistischen Staates erzählt, zu sehen. Sealand, beleuchtet Schicksale der Seeleute, die auf großen Containerschiffen arbeiten. Folgend kommt Adisa, in dem eine EU-Beauftragte an die somalische Grenze in Kenia reist, um dort Hilfeleistungen abzuwägen. Der letzte Kurzfilm am Freitag ist The Battle For Our Voices, in dem Frauen im weltweiten Zusammenhalt für ihr Recht und ihre Stimme eintreten.

Der Samstag beginnt mit Lost Warrior, der die Geschichte eines Somaliers erzählt, der schon im jungen Alter in Hoffnung auf ein besseres Leben von seinen Eltern nach England geschickt wurde. Um den Kampf gegen die sinnlosen Tötungen im Süden Chicagos, geht es in They Aint Ready For Me. Neben weiteren Dokumentarfilmen ist das Highlight am Samstag aber wohl die Preisverleihung des Human Rights Film Awards, die auch online live zu sehen sein wird. Der Sonntag schließt das Festival mit weiteren Dokumentarfilmen. Der Coming of Age Film Shadow Game begleitet geflüchtete Teenager quer durch Europa. Abschließend wird in Watchers of the Sky die Historie des Völkermords thematisiert. Auch wenn hier nur ein paar Highlights beleuchtet werden können, bietet das Filmfestival noch viele weitere spannende und mitreißende Produktionen, die sicherlich ebenso sehenswert wie aufklärend sind und Filmliebhaber:innen über den Tellerrand blicken lassen.

:Artur Airich

EIN LETZTES MAL HAUS DES GELDES

Mit der finalen Staffelhälfte geht Haus des Geldes, eine der fulminantesten Netflix-Hits der letzten Jahre, zu Ende.

Am ersten Tag der diesjährigen Ausgabe des seit 2018 veranHaus des Geldes ist ein Phänomen für sich. Die spanische Serie –Originaltitel La Casa de Papel (Das Haus aus Papier oder Das Papierhaus) – des Regisseurs Álex Pina ging erstmalig am 22. Dezember 2017 auf Netflix an den Start und erlebte einen immensen weltweiten Hype. Das ist keinesfalls verwunderlich: Die Handlung um das intellektuelle Bankräuber-Genie „Der Professor“, das immer einen Plan A bis Z bereit hält und anhand seiner Charakterzüge an andere Serienhelden wie beispielsweise Michael Scofield (Prison Break) erinnert, und „Die Bande“ aus roten Anzügen und Dalí-Masken tragenden Amateurverbrechern, ist unvorhersehbar, mitreißend und von Plottwists gefüllt. In der letzten Woche erschien nach einer Wartezeit von exakt drei Monaten die letzten fünf Folgen der fünften Staffel am 3. Dezember auf Netflix. Wie bereits in Staffel drei, vier und Teil eins von Staffel fünf, geht es um die Ausraubung der spanischen

Zentralbank, dem größten bisherigen Coup der Gruppierung. Falls Ihr Euch fragt, ob die Serie mit diesen letzten fünf Folgen zu einem angemessenen und erfolgreichen Abschluss findet, werdet Ihr nicht enttäuscht sein. Das bekannte Muster aus Katz-und-Maus-Spiel zwischen der spanischen Polizei, Sondereinsatzkräften und den Bankräubern setzt sich fort. Es ist ein Kräftemessen sondergleichen – immer, wenn eine Seite glaubt, die Nase vorne zu haben, wartet die andere mit einem Trumpf auf. Und am Ende hängt es an der Mastermind „El Profesor“, alle Weichen gerade zu stellen und mit Geschick aus immer wieder nahenden Katastrophen herauszuführen. Es mag schade sein, wenn eine Serie zu Ende geht. Aber es wäre noch unschöner, sie nicht vor der Ausschachtung bewahren zu können, dementsprechend ist es gut, dass der internationale Erfolgshit nun mit einem Knall zu Ende geht. Und wer immer noch nicht genug von den Figuren der Serie bekommen kann, darf sich auf die Spin-Off Serie rund um den Bruder des Professors, Deckname Berlin, freuen, die 2023 auf Netflix erscheinen soll.

:Rebecca Voeste



Wer sich selbst eine Grube gräbt...

Kommentar

Die meisten Unternehmen präsentieren sich für Marketingzwecke auf Social Media-Plattformen. Doch manche Unternehmen geben sich dann doch eher fragwürdigen Posts und Likes hin. Darum geht's hier.

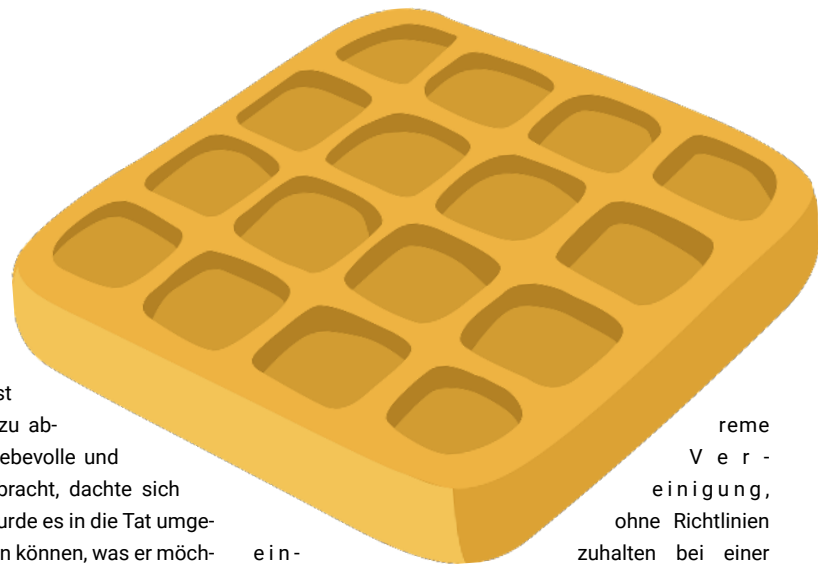


Laut Statista nutzen 73 Prozent der Unternehmen in Deutschland Social Media, um auf sich und ihre Produkte aufmerksam zu machen. Spitzenreiter ist dabei weltweit Facebook gefolgt von Instagram. Aber auch auf YouTube geht's ab. Und die Plattformen sind perfekt dafür. Ein wenig Daten weitergeben hier – ein bisschen Targetmarketing dort und schon läuft der Hase und man klebt länger am Bildschirm und klickt wild auf den Kauf-Button. Ein herrliches Unterfangen für die Unternehmen. Jetzt gibt es aber auch hier einen Haken.

Als Unternehmen muss man leider darauf achten, wie man sich präsentiert. Ach man, und es könnte so einfach sein. Da macht man einmal einen komischen Post und muss einen Shitstorm aushalten und darauf reagieren. So ging es zum Beispiel @Wonder_Waffel. Die haben einen Post in die Welt gesetzt mit dem Schriftzug: „GRATIS KAFFEE FÜR UNGEIMPFTE (Das Angebot gilt auch für

Geimpfte und Genesene ...)“. Das kam jetzt aber eher weniger gut an. Surprise Surprise wie Billy Talent sagen würde. In ihrer Weisheit haben sie den Post gelöscht und eine Erklärung dazu abgegeben. Darin sind großartig liebevolle und auch so tolerante Sprache angebracht, dachte sich ein schlauer Mensch und zack wurde es in die Tat umgesetzt. „Jeder darf und muss sagen können, was er möchte in unserem wunderschönen Land“, „Verständnis und Liebe sollten mehr denn je im Vordergrund stehen!“ und „Keiner wird hier ausgegrenzt und die Hygienevorschriften werden beachtet und eingehalten“ sind ein paar meiner Lieblingssätze. Im Mittelteil wird erklärt, dass sie den Beitrag gelöscht hätten, weil sich dadurch Menschen streiten und untereinander diskutieren, und dafür seien sie die falsche Plattform. Schade auch, dass sie schlechte und „inhaltslose“ Bewertungen bekommen hätten, die sie sich so hart erarbeitet hätten. Doch inhaltslos sind sie nicht. Denn es wird hier zwar nicht der Service im Etablissement selbst bewertet, aber wenn ein Mensch etwas kommentiert, was die Betreiber:innen von sich geben, dann ist das gerade eine inhaltliche Bewertung. Auch bemerkenswert, dass das nicht anerkannt wird.

Das ist lustigerweise kein Einzelfall. Man muss nicht mal etwas Dummes posten, man kann auch einmal in einem schwachen Moment auf den schwachen Like-Button geklickt haben und schon geht's bergab. Selbst Größen wie PayPal leiden unter diesem Phänomen. In Sachsen liefern Menschen der Szene „Freie Sachsen“, eine rechtsext-



reme Vereinigung, ohne Richtlinien zu halten bei einer Inzidenz von über 1000 auf den Straßen umher. Niemand muss erklären, warum es hier keine geile Aktion ist, den Like-Button zu klicken. Aber ich mache es trotzdem gerne. Klar. Man muss ja als Privatperson nicht alles wirklich mögen, was man liket. Manchmal will man sich quatsch-Sachen merken. Doch als Unternehmen einem rechtsextremen Verein und dem Missachten von Corona-Maßnahmen ein Like dazulassen, sendet eine ganz verquerte Botschaft, aus der man sich einfach schlecht rausreden kann. Deswegen lieber zwei Mal nachdenken und meinetwegen mehrere Personen nachdenken lassen, bevor man einen Like abgibt.

Das sind nur zwei Beispiele. Wer sich mit dem Thema auseinandersetzen möchte, findet sogar Abhandlungen und Fachtexte dazu. Das hindert wohlbermerkt und offenkundig niemanden daran, trotzdem fragwürdige Aussagen und Likes zu produzieren. Wenn niemand eine funktionierende Kontrollinstanz einsetzt, wird das auch weiterhin so laufen.

:Lukas Simon Quentin

Auf in den Krieg

Kommentar

Rechte sehen die deutsche Kultur in Gefahr, und wittern einen Krieg gegen Weihnachten. Mit der Realität hat das alles wenig zu tun.



Endlich wieder Krieg. Wenn es in den Innenstädten nach Glühwein und Lebkuchen riecht, die rot-grün-weiße Deko in den Läden dieses Landes hängt, wenn mit glitzernden Kugeln behangene Bäume an jeder Ecke auftauchen und Michael Bublé, Mariah Carey und Wham! durch die Radiosender pirschen, dann ist es soweit: Weihnachten. Ach, Ihr wollt besinnliche Tage mit der Familie verbringen? Die Geburt des Messias feiern? Geld, was Ihr nicht habt, für Geschenke ausgeben, die niemand will, für Leute, die Ihr nicht mögt? Euch im Glühweinrausch auf dem Weihnachtsmarkt mit dem Coronavirus an-

stecken? Da habt ihr euch zu früh gefreut, denn der neuste Trend aus den USA und Großbritannien hat es sich unter uns bequem gemacht. Der Krieg gegen Weihnachten. Und wie in jedem Krieg sind die Opferzahlen tragisch, die Waffen und das Vorgehen brutal.

Jetzt aber mal zu den Fakten: Der „Krieg gegen Weihnachten“ (unprofessionell von mir übersetzt von „War on Christmas“) ist eine konservative bis rechtsextreme Verschwörungstheorie, die darauf abzielt, den Menschen der Mehrheitsgesellschaft in christlich geprägten Ländern vorzumachen, dass es einen Angriff auf ihre Identität, ihre Kultur, ja, ihr Leben an sich gibt. Wer laut den Erzähler:innen dieses Propaganda-Mythos dahintersteckt, unterscheidet sich von Erzählung zu Erzählung: Manchmal sind es die linksgrünen Politiker:innen, der politische korrekte Mob und manchmal halt ... naja, ihr wisst schon, die, die bei solchen Erzählungen schlussendlich immer hinter allem stecken, die man aber mittlerweile nicht mehr beim Namen nennt, weil man sonst nicht mehr so gut abstreiten kann, dass man Antisemit ist. Das Ziel ist jedoch klar: Diese Kräfte wollen uns Weihnachten wegnehmen, das ist das, was uns suggeriert wird. Hinweise darauf sehen die rechten Propagandist:innen überall: Leute wünschen „Frohe Feiertage“ statt „Frohe Weihnachten“, „Weihnachtsmärkte“ heißen von nun an „Wintermärkte“ und ganz aktuell:

Die EU will uns verbieten „Weihnachten“ zu sagen. Letzteres ist genau wie alles an dieser Erzählung eine Lüge, und basiert auf Leitfäden der EU-Gleichstellungskommissarin. Worum es tatsächlich ging: Die Sprache der EU-Kommission soll kritisch hinterfragt werden, auch in Hinsicht auf die Wertschätzung aller, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Weltanschauung et cetera. Um das zu erreichen, soll aus der vollen Vielfalt an Traditionen geschöpft werden, statt nur aus christlicher, und diese Vielfalt soll auch in Text und Sprache berücksichtigt werden. Was der rechte Propaganda-Zug, auf den die üblichen Zeitungen, Parteien und kirchlichen Vertreter:innen daraus machen: „Weihnachten sagen ist verboten“, „Maria und Josef sagen ist verboten“, „(((SIE))) wollen uns unser Weihnachtsfest wegnehmen“, „Das ist der Beweis für den großen Austausch“, „Europa schafft sich ab“. Der eigentliche Krieg, der hier geführt wird, ist ein von Rechts konstruierter Kulturkampf, bei dem sich Konservative und vermeintlich Liberale, sowie Christ:innen und Rechtspopulist:innen in eine Reihe stellen mit Faschist:innen. Denn für nichts ist man sich zu schade, wenn es darum geht, die eigene Kultur gegen Angriffe von außen zu schützen. Auch wenn diese Angriffe an den Haaren herbeigezogene Propagandalügen sind, die seit Jahren schon besonders durch die anglophone Welt geistern, und an die man in Deutschland natürlich gern anknüpft. Dafür, dass der Krieg gegen Weihnachten schon so lange geführt wird, gab es bisher noch erstaunlich wenige Gefechte, die es aus den Köpfen der Rechten auch in die Realität geschafft

„WARUM IST NICHT ALLES SCHON VERSCHWUNDEN?“

Das ist der Titel einer neuen Ausstellung im Kunstmuseum Bochum, welche am 3. Dezember eröffnet wurde.

Thematisch bietet diese Ausstellung keinen alleinstehenden Konsens, sondern richtet sich an mehreren Eckpunkten aus. Die sieben Künstler:innen und ihre Werke behandeln verschiedene Zugänge zum Verschwinden, Übersetzungsversuche, Wiederholung, Zeitloops, Gewalt und Körperlichkeit. Daran ist erkennbar, wie vielschichtig diese Ausstellung ist und dass die Besucher:innen immer wieder in eine neue Energie und Möglichkeiten gerufen werden, mit denen sie auf eine individuelle Art umgehen können. Das hat einen besonderen Charakter, da Ausstellungen oftmals an einem Thema, einer Epoche oder einem:iner Künstler:in teilhaben lassen wollen.

Diese erste Zusammenarbeit des Kunstmuseums

Bochum und Situation Kunst beherbergt einiges aus dem Nachlass von der Künstlerin Ingeborg Lüscher. Dazu zählt das sogenannte „Bernsteinzimmer“, welches den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet. Es knüpft an das historische Exemplar des Preußischen Königs Friedrich I. an. Geschaffen ist die Installation aus Sole-Seife, welche als Kommentar auf den Prunk des Originals gelesen und gedeutet werden kann. Das Bernsteinzimmer wird als das verschollene achte Weltwunder gesehen.

Nicht alle Werke in der Ausstellung sind von dieser haptischen Installationskunst. Chantal Akerman ist eine Experimentalfilmerin und in dem Werk „La Chambre“ selbst zu sehen. Doch es sind noch weitere Installationen in der Ausstellung beheimatet, wie die von Silvia Bächli, die mit „Rotes Zimmer“ ein Liniengebilde darstellt, welches unsere eigene Verortung hinterfragt. Zudem sind packende Schwarz-Weiß-Fotomontagen von Zofia Kulik zu betrachten, die vielseitig ansprechend sind.

Für wen ein Besuch des Kunstmuseums nichts ist, der:die kann sich im Casablanca Kino in Bochum trotzdem ergötzen. Hier gibt es vier Filmvorführungen von Chantal Akerman, Ingeborg Lüscher, Joëlle Tuerlinckx und Laure Prouvost zu sehen. Dann kann ein Mensch zwar nicht die Werke von Silvia Bächli, Alexandra Bircken und Zofia Kulik betrachten, aber man kann sich entspannt zurücklehnen und cineastisch an der Kunst teilhaben.

:Lukas Simon Quentin

:bszank

Dieses Problem werden vielleicht nicht alle haben, aber es ist jedes Jahr wieder das gleiche für einige. Die Festtage stehen vor der Tür und schon geht die Planung los. Wann setze ich mich hin, um meine Tasche zu packen? Klar, viertel Stunde vor der Zugfahrt, die wiederum im besten Falle 5 Stunden dauert. Dann geht die Uni dieses Semester eigentlich bis zum 23.12., was nicht gerade in meinen Plan passt. Also werde ich schwänzen. Denn eigentlich will ich „zu Hause“ alle Freunde wiedersehen und gleichzeitig Silvester wieder im Ruhrgebiet sein. Vorne und hinten sowie links und rechts passt das alles nicht unter einen Hut. Jedes Jahr werden Abstriche gemacht und wenn man dann auch noch so ein Filou ist wie ich und seit einem dreiviertel Jahr nicht mehr bei der Familie und Freunden war, dann sieht der Zeitplan unglaublich eng aus. Dabei gibt's doch die romantische Vorstellung, dass man in den Ferien nochmal alles von der Uni wiederholt.

:luq



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe: Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Jan-Krischan Spohr (kjan), Leon Wystrychowski (lewy), Lukas Simon Quentin (luq).

V. i. S. d. P.: Jan Krischan Spohr

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild :becc S.3 Rund: CC0; S.4 rund: becc; S.5: Haus des Geldes: YouTube Screenshot; S.6.Waffel: CC0

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

UNSER KEKSREZEPT



Bild und Rezept :Bena

Für den Mürbeteig braucht ihr:

125 g kalte Butter oder veg. alternative 200 g Weizenmehl (Type 405) 100 g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
1 Ei (Gr. M) alternativ 2-3 Löffel Apfelmus oder 1/2 Banane

etwas Mehl für die Teigverarbeitung
! Puderzucker für die Glasur!

Schritt 1:

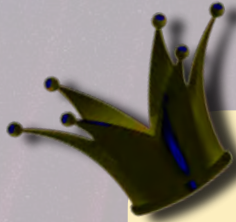
- Alles zusammenmischen und gleichmäßig verkneten und zum Ruhen in den Kühlschrank legen!

Schritt 2:

- Ofen vorheizen (180 Grad/ 160 Umluft) und Mehl auf ein Backpapier streuen.
- Fangt an auszusteichen oder zu schnitzten und ab in den Ofen!

Schritt 3:

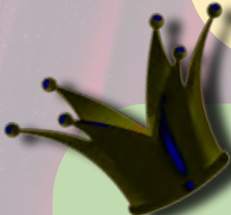
- Lasset das Verzieren beginnen und mit oder ohne Glasur könnt ihr nach Geschmack entscheiden
- Für die Glasur Puderzucker mit Wasser vermischen bis eine gleichmäßige Masse ist!



DIE :BSZKRONE

EIGENTLICH SOLLTE DIESE WOCHE DIE TLIVE KRONE MIT GROSSER SHOW IN DER JAHRHUNDERTHALLE IN BOCHUM STATTFINDEN. AUS GRÜNDEN DER AKTUELLEN PANDEMIELAGE ENTSCIED MAN SICH NUN DAGEGEN UND DIE PREISVERLEIHUNG WIRD STATTDessen ONLINE ÜBERTRAGEN. WÄHREND AM 9. DEZEMBER ALSO IM INTERNET DIE VERLEIHUNG DER TLIVE KRONE GESTREAMT WIRD, KÖNNT IHR HIER UNSERE TIPPS LESEN, AUF WELCHE LOKALEN ACTS MAN AUF JEDEN FALL EIN AUGE VERFEN SOLLTE! UND WEIL WIR SO NETT SIND, GEWINNEN ALLE!

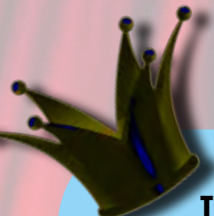
:KJAN



WASTED GERMAN ADULTS (WGA)

WAS IST DER SINN DES LEBENS? WO IST EIN PLATZ IN DER GESELLSCHAFT FÜR FREIGEISTER, DIE EINFACH NUR BOCK AUF MUCKE UND PARTY HABEN? NINE TO FIVE JOB? EHER NICHT. EIN SICHERER JOB ALS KLEINER TEIL EINES GROSSEN GANZEN OHNE MÖGLICH ZUR KREATIVEN ENTFALTUNG? NÖ! UNTERGRUND RAP AUF MEIST JAZZIGEN BEATS GEGEN DEN STROM VON DEM SEIT JAHREN DEN MARKT ÜBERFLUTENDEN TRAP UND GANGSTERRAP. WGA, DAS HEISST TEILS SINNLICHE TEXTE MIT SCHEISS-DRAUF-ATTITUDE, ALS REAKTION AUF DEN ÜBERMANNENDEN DRECKSSCHEISS DIESER WELT. DER SOUND DER ESSENER JUNGS IST JEDOCH KEINESFALLS NUR EIN SOG DER NEGATIVITÄT, DER HÖRENDE MIT EINEM GEFÜHL DER LEERE HINTERLÄSST. FRESHER ALTER SCHEISS AUS FROHNHAUSEN (DER FRONX), WO VERLORENE SEELEN DURCH DIE STRASSEN STREUNERN UND DER WEG ZUM REIHNISCHEN PLATZ, WO JUNKIES SICH DIE SPRITZEN TEILEN, NICHT WEIT IST. EINES IST JEDENFALLS KLAR, WGA HAT SICH AUS EINEM WAGEN SPASSPROJEKT HINENTWICKELT ZU EINER ERNSTZUNEHMENDEN MUSIK-CREW VON MENSCHEN, DIE AUCH IN ZUKUNFT MIT SICHERHEIT NOCH HUNGRIG NEUE SONGS RAUSHAUFEN WERDEN, OB ALS EINHEIT, ALS SOLOS ODER ANDEREN KOLLABOS. FÜR NEUGIERIGE GIBT ES DAS ALBUM „RABEN UND OTTER 2“ BEI SPOTIFY AUF DIE OHREN. REPRESENT REPRESENT! LASST EUCH NICHT UNTERKRIEGEN UND GEBT MIT WGA AUF DEN HEADPHONES ZWISCHENDURCH EINFACH MAL EINEN FICK AUF DIESE WELT.

GASTAUTOR: MARCUS DELI



THE HONEYCLUB

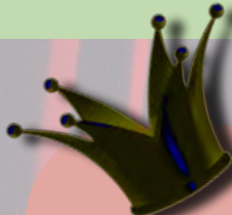
WIR SCHREIBEN DAS JAHR 2019 N. CHR., ALS DER GANZE ROCK'N'ROLL IN BOCHUM NUR EIN SCHATTEN SEINER SELBST IST... DER GANZE ROCK'N'ROLL? NEIN. EINE KLEINE UNBEUGSAME BAND HAT ES SICH ZUR AUFGABE GEMACHT, DARAN ZU RÜTTELN UND ZU SCHÜTTELN. AM 09. SEPTEMBER WURDE DIE BAND „THE HONEYCLUB“ GEGRÜNDET. DAS TRIO BESTEHT AUS G. LOU, VOCALS UND GUITAR, DESSEN DRINK TROCKENER CHAMPAGNER IST UND DER AM LIEBSTEN CAMEL OHNE FILTER RAUCHT, TROTZDEM IST SEINE LUNG DURABILITY EINDEUTIG 10/10, BO J. AL AM BASS, DER MIT SEINEM JÄGERMEISTER WOHL MEISTENS AUF IRGENDWELCHEN DÄCHERN IN DER STADT ZU FINDEN IST UND FEETY JOE AN DEN DRUMS, DER MIT EINEM OLD FASHIONED UND EINER REYNO ZIGARETTE AN DER BAR AUFTREIBEN SEIN WIRD.

UNEINGESCHRÄNKTES ZIEL DER BAND IST ES, DEN SPIRIT DES ROCK'N'ROLL UND DIE FREUDE DES EINFACHEN LEBENS AN DIE JUNGE GENERATION WEITERZUGEBEN! DAS SIND ÜBRIGENS WIR. DIE CAMPUS RUHRCOMER DES JAHRES 2020 BESCHREIBEN SICH MIT DEN WORTEN: „NO PLASTIC, EVERYTHING REAL, EVEN TO TOUCH.“

DAS ERSTE LIVE-DEBUT HATTEN SIE BEREITS AM 16. NOVEMBER DESSELBEN JAHRES IHRER GRÜNDUNG. DIE DEBUT EP „CHEMISTRY, BABY“ WURDE ETWAS EIN JAHR NACH IHRER GRÜNDUNG VERÖFFENTLICHT, ABER UNTER DEM NAMEN THE HONEYCLUB HABEN SIE NICHT GECOVERT UND ANFANG DIESES JAHRES HABEN SIE IHRE ERSTE SINGLE MIT MUSIKVIDEO HERAUSGEBRACHT. MITTLERWEILE HABEN SIE NOCH EINE SINGLE UND EP RAUSGESCHOSSEN. DIE SINGLE ERINNERT AN DIE MUCKE AUS DEN 80ERN. ES IST KEINE BAND, DIE STILL STEHENBLEIBT.

IHR BELIEBTETER SONG AUF SPOTIFY IST „YOU GOT THE WRONG IDEA“ UND HAT MITTLERWEILE ETWA 72.000 AUFRUFE. DIE SONGS WERDEN VON DEM LABEL LABORATORY RECORDS VERÖFFENTLICHT. MEIN LIEBLINGSSONG BLEIBT ABER „IF I ONLY HAD MONEY“, DER UMGEFÄHR 3.000 AUFRUFE FÜR SICH VERBUCHEN KANN. HÖRT EUCH ABER RUHIG ALLES AN!

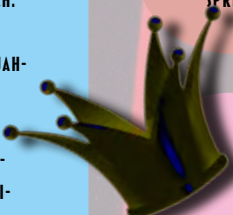
:LUQ



INDIEROCK À LA BOCHUM

IHR BEKOMMT IMMER NOCH NICHT GENUG VON UNSEREN LOKALEN KÜNSTLER:INNEN? KEINE SORGE, WIR SIND MIT UNSEREM AUFGEBOT AN BOCHUMER BANDS NOCH LANGE NICHT DURCH! IM RAHMEN UNSERER :BSZ-KRONEN-VERLEIHUNG – BEI DER ES ÜBRIGENS KEINEN ERSTEN PLATZ GIBT – DARF EINE WEITERE JUNGE BAND NICHT UNERWÄHNT BLEIBEN. WYME! MIT 360 MONATLICHEN HÖRER:INNEN AUF SPOTIFY MAG WYME NOCH SEHR UNBEKANNT SEIN, DOCH DIE LOKALEN MUSIKER AHMET, JONAS, JULES, LARS UND MARK PLANEN GROSSES: BEREITS 2019 WURDE DIE BAND ALS BESTER NEWCOMER FÜR DEN POPNRW-PREIS NOMINIERT UND IHRE SINGLE „YOURS“ LIEF BEREITS AUF RADIO BOCHUM HOCH UND RUNTER. WER FÜR VON BRITISCHEM INDIEROCK UND INDIEPOP INSPIRIERTER MUSIK SCHWÄRMEN MÖCHTE UND AUF EINGÄNGIGE GITARRENSOUNDS UND ABWECHSLUNGSREICHE RHYTHMEN STEHT, SOLLTE WYME EINE CHANCE GEBEN. DAFÜR IST GERADE JETZT DER RICHTIGE ZEITPUNKT, DENN AM 17. DEZEMBER 2021 ERSCHEINT WYME'S NEUE SINGLE AGAIN. ES HANDELT SICH DABEI UM EINE HYMNE, DIE SICH MIT DER ANGST, IN EINER BEZIEHUNG NIE GENUG ZU SEIN, AUSEINANDERSSETZT. WEITERE SONGS SIND AUF YOUTUBE, SPOTIFY, APPLE MUSIC ODER DER WEBSITE DER BAND, WYMEBAND.COM/, ZU ENTDECKEN. MOMENTAN IST DIE NEUESTE SINGLE DER BAND, AWAKE, GANZ OBEN UNTER IHREN TOP-SONGS ZU FINDEN UND BEGEISTERT MIT NOSTALGISCHEN GITARRENEINLAGEN, EINEM ANGENEHMEN BASS UND WOHLFÜHLATMOSPHÄRE. WER SICH ALSO MAL DIE MUSIK EINER KLEINEN LOKALBERÜHMTHEIT GÖNNEN MÖCHTE, SOLLTE SICH WYME DEFINITIV ANHÖREN. WENN EUCH DIE MUSIKRICHTUNG ZUSAGT, KÖNNT IHR AUF DER WEBSITE DER BAND SOGAR TOURDATEN FÜR 2022 EINSEHEN UND EUCH EIN KÄRTCHEN FÜR EINEN DER TERMINE BESORGEN! HIERMIT SPRICHT DIE :BSZ IHRE EMPFEHLUNG AUS. HEADPHONES ZWISCHENDURCH EINFACH MAL EINEN FICK AUF DIESE WELT.

:BECC



THE NIGHT ETERNAL

WER AUF OLDSCHOOL HEAVY METAL STEHT, MUSS NICHT NACH GROSSBRITANNIEN ODER IN DIE USA SCHAUEN, UND ERST RECHT NICHT JAHRZEHNTE IN DIE VERGANGENHEIT. DENN DAS GENRE ERLEBTE IMMER WIEDER REVIVALS, UND DIE TITANEN AUS DEN 70ERN UND 80ERN SIND GENAUSO AKTIV WIE NEUE BANDS, DIE FRISCHES BLUT IN DIE SZENE BRINGEN. EINE DER BANDS, DIE IHRE MUSIKALISCHEN WURZELN IM SOUND VON JUDAS PRIEST, MERCYFUL FATE UND DER RONNIE JAMES DIO PHASE VON BLACK SABBATH HAT, UND IHRE ÖRTLICHEN WURZELN IN ESSEN, IST THE NIGHT ETERNAL. SEIT DIESEM JAHR GIBT ES NEBEN EINER EP AUCH IHR ERSTES ALBUM IN VOLLER LÄNGE – MOONLIT CROSS. FANS DES GENRES UND VON MUSIK LOKALER BANDS SOLLTEN IHNEN AUF JEDEN FALL EINE CHANCE GEBEN. GELEGENHEIT DAZU HAT MAN NEBEN SPOTIFY AUCH ÜBER BANDCAMP UND AUF DER ROCK HARD FESTIVAL WARM-UP SHOW IN LÜNEN, AM 21. MAI, WENN DAS SCHICKSAL ES SO WILL.

:KJAN